

Das Natura 2000 Schutzgebietsnetzwerk



Natura 2000 bezeichnet ein EU-weites Netzwerk von rund 25.000 Schutzgebieten, das die Erhaltung von gefährdeten Tierarten, Pflanzenarten und Lebensräumen im Einklang mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung zum Ziel hat. Zwei Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) verpflichten alle Mitgliedsländer geeignete Gebiete in das Netzwerk einzubringen. Niederösterreich leistet mit 36 Europaschutzgebieten (rund 23 % der Landesfläche) einen wichtigen Beitrag zu Natura 2000.

Das Grüne Band Europa



Der Eisener Vorhang hat Europa fast vierzig Jahre lang geteilt und die Grenzregionen an den Rand des allgemeinen Interesses gedrängt. Nach und nach ergriff die Natur Besitz von den Flächen und ein „Grünes Band“ entstand. Es bildet heute das längste Biotopverbundsystem Europas von Murmansk am Eismeer bis Burgas am Schwarzen Meer und zugleich ein lebendes Denkmal europäischer Geschichte.

Niederösterreich

hat mit 408 km Grenze zu Tschechien und zur Slowakei Anteil am GRÜNEN BAND. Von den Mooren des Waldviertels über die Aulandschaften an Thaya, March und Donau bis hin zu den Trockenrasen der Hainburger Berge reihen sich hier 10 Europaschutzgebiete aneinander, die einen wichtigen Bestandteil des Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerks bilden.

Weitere Informationen zu **Natura 2000 erleben am Grünen Band:**
www.naturazooamgruenenband.at

Naturfreunde Internationale
Diefenbachgasse 36, 1150 Wien
www.nf-int.org



NATURSCHUTZBUND NÖ
Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien
www.no.naturschutzbund.at



Der Steinkauz Ein gefährdeter Geselle



Der Steinkauz lässt sich an seinen hellgelben Augen leicht erkennen.

Der Steinkauz kommt in Österreich heute nur noch im nördlichen Niederösterreich, im Mostviertel, im Wiener Becken und im nördlichen Burgenland vor. Die vom Aussterben bedrohte Eule erreicht die Größe einer Singdrossel und brütet in Höhlen. Baumreiche Wiesen und Streuobstgärten, die besonders im Bereich traditioneller Ortsränder und Kellergassen vorkommen, sind für sie besonders wichtig.

Durch ein spezielles Artenschutzprogramm versucht die Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich das Überleben des Steinkauzes zu sichern: So wird etwa im Raum Retzbach und im Pulkautal die Anlage von Brachen mit Obstbäumen gefördert. Gestaffelte Pflahtermeine sollen gewährleisten, dass stets auch kurzrasige Bereiche vorhanden sind, wo der Steinkauz leicht diverse Kleintiere erbeuten kann.

Die reich strukturierte Kulturlandschaft um Haugsdorf ist ein wichtiger Lebensraum für den Steinkauz.



Natura Trail Westliches Weinviertel



Start- und Endpunkt:
Bahnhof Retz; regelmäßige S-Bahn Verbindung von Wien, Radmitnahme möglich (www.oebb.at)

Länge:
Gesamte Route: 36 km
Variante vom Südmährerdenkmal in das Seebachtal: 28 km

Wegbeschreibung:
Vom Bahnhof Retz führt die Radroute über den historischen Retzer Hauptplatz durch das Verderberhaus über die Windmühlgasse steil zur Retzer Windmühle mit den umgebenden Trockenrasen hinauf. Von dort genießen wir den Ausblick auf Retz und die Weinbaulandschaft und folgen dem Weg weiter nach Osten Richtung Hofern. Nach ca. 200 m biegen wir auf einer kleinen Trockenrasenkuppe nach rechts in einen asphaltierten Weg Richtung Altstadt ab, der hinunter ins Tal führt. Achtung: ein Teilstück ist sehr grob gepflastert!

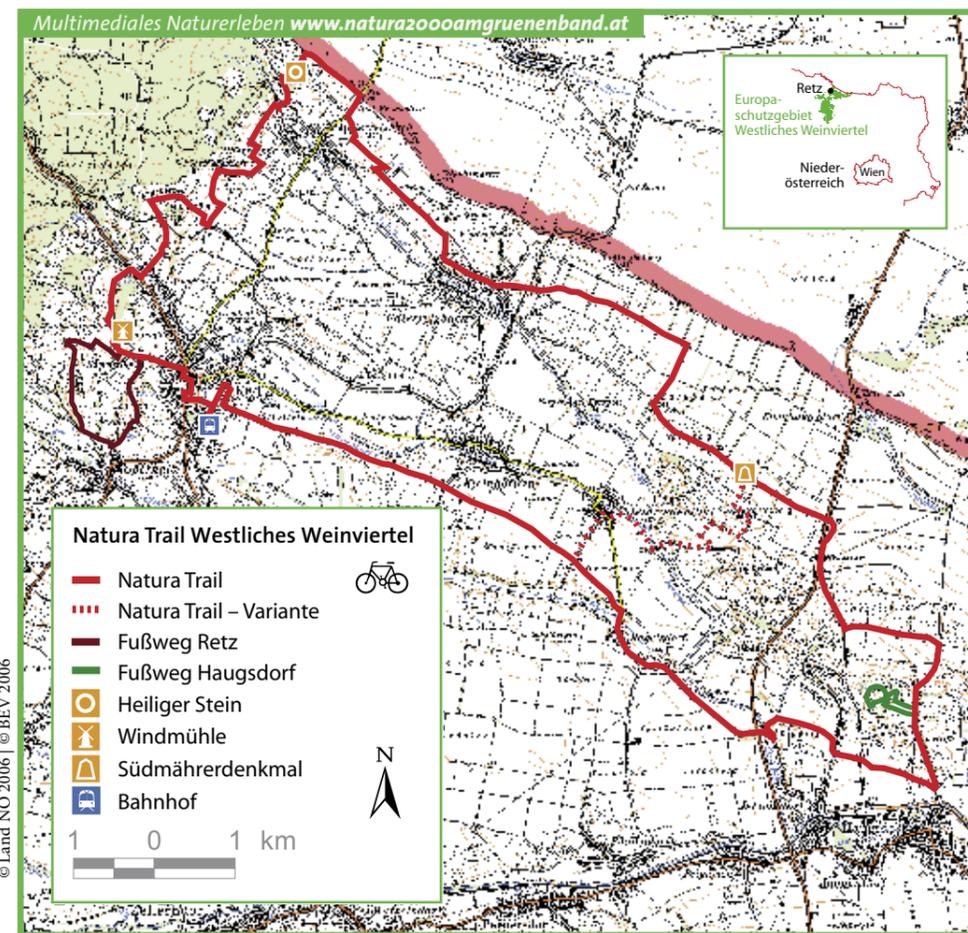


Charakteristische Kellergasse in Haugsdorf.

Wir fahren ca. 100 m die Hauptstraße stadteinwärts und sodann auf der gegenüberliegenden Seite des Tales steil bergauf über den Weinlehrpfad auf den Altenberg. An Weingärten und Trockenrasen vorbei erreichen wir auf dem beschilderten Wüschelrouten-Radweg den „Heiligen Stein“, den höchsten, nahe der Staatsgrenze gelegenen Punkt der Radroute.

Entlang der Grenze bis zum Grenzübergang, dort rechts abbiegen und beim alten Zollhaus auf halbem Weg nach Mitterretzbach links über asphaltierte Wege nach Unterretzbach und weiter zum Südmährerdenkmal (Wüschelrouten- bzw. Chardonnay-Radweg).

Dort geradeaus weiter bis zur Bundesstraße, die wir überqueren. Wir fahren nach rechts ein Stück die alte Bundesstraße entlang und biegen vor dem Abhang ins Pulkautal auf einem



© Land NÖ 2006 | © BEV 2006

asphaltierten Feldweg nach links und bei der nächsten Kreuzung nach rechts in die Haugsdorfer Kellergasse (Große Trift) ab, die steil bergab ins Pulkautal führt.

Am Ende der Kellergasse fahren wir nach rechts, nach der alten Bundesstraße wieder nach rechts und anschließend auf asphaltierten Güterwegen nach links bis zum Kreisverkehr, wo wir die Bundesstraße queren. Dann auf dem Chardonnay-Radweg zurück nach Retz.

Variante:
Wer den Weg abkürzen will, biegt beim Südmährerdenkmal nach rechts ab und fährt hinab ins Seebachtal.

Fußweg Retzer Trockenrasen:
Länge: ca. 4 km
Von der Windmühle zur Kümmerkapelle, über den Hügel Gollitsch mit seinen ausgedehnten Trockenrasen und am Steinbruch vorbei nach Oberhalb; im Dorf nach rechts und beim 2. asphaltierten Weg wieder schräg rechts abbiegen; über den Mittelbergweg zurück zur Windmühle.

Fußweg Haugsdorfer Hauerweg
Länge: ca. 2 km
Vom oberen Ende der Großen Trift (Kellergasse) führt der beschilderte Weg durch das hügelige Gelände der reich strukturierten Weingartenlandschaft.

Ihre Ansprechpartner in der Region:

Stadtgemeinde Retz
www.retz.at



Gemeinde Retzbach
www.retzbach.at



Gemeinde Haugsdorf
www.haugsdorf.at



Marktgemeinde Pernersdorf
www.pernersdorf.at



Impressum: Herausgeber: Naturfreunde Internationale und NATURSCHUTZBUND NÖ. Text: Gabriele Bassler. Fotos: Bassler, G., Pachinger, B., Wendorf, K./Fotolia.at. Grafik: Hilde Matouschek | www.officina.at. Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler.com, Melk; UWZ 609; www.gugler.at.

greenprint Ein Beitrag zum Klimaschutz: Wir drucken klimaneutral bei gugler!



September 2010 | 1. Auflage

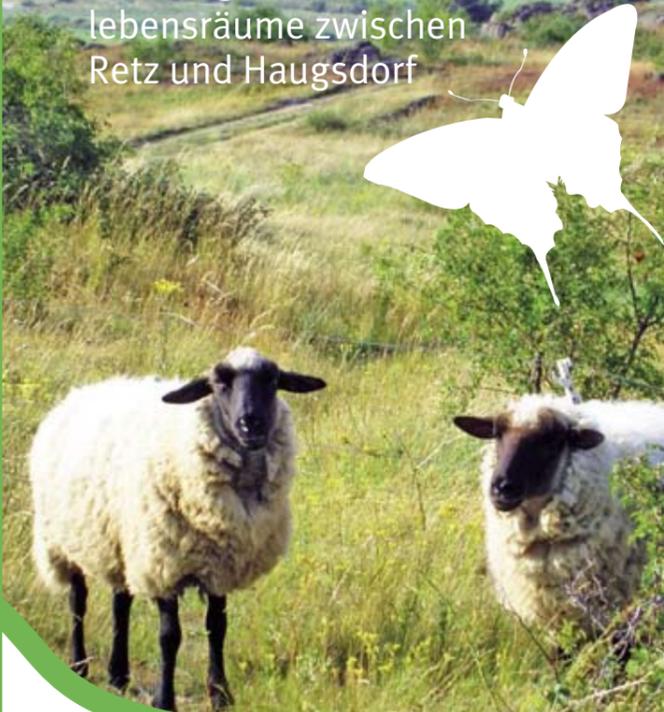
Natura 2000 erleben am Grünen Band



Natura 2000 am Grünen Band

Im westlichen Weinviertel

Vielfältige Trockenlebensräume zwischen Retz und Haugsdorf



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Natura 2000 erleben am GRÜNEN BAND in Niederösterreich



Niederösterreich ist bekannt für seine landschaftliche Vielfalt. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln spannt sich der Bogen bis hin zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Tier- und Pflanzenwelt.

Besondere Kostbarkeiten hat das GRÜNE BAND, der Grenzstreifen zu den Nachbarländern Slowakei und Tschechien, zu bieten. Jahrzehnte lang im Schatten des „Eisernen Vorhanges“, blieben hier Landschaften erhalten, die in Mitteleuropa mittlerweile nur noch selten zu finden sind, wie die urtümlichen Moore des Waldviertels, die Trockenrasen des Weinviertels und die naturnahen Auegebiete von March, Thaya und Donau.

Das Land Niederösterreich hat viele dieser Landschaften in das europäische Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk eingebracht, um ihren langfristigen Schutz im Einklang mit den Bedürfnissen der Bevölkerung sicherzustellen.

Schutzgebiete sind Orte der Begegnung zwischen Mensch und Natur. Die Natura Trails führen durch für eine sanfte Freizeitnutzung geeignete Gebiete, machen die biologische Vielfalt für die Besucherinnen und Besucher erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an – dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Andrea Lichtenecker & Margit Gross
Naturfreunde Internationale NATURSCHUTZBUND Niederösterreich



„Entlang des GRÜNEN BANDES reihen sich zahlreiche außergewöhnliche Landschaften, die zum Naturerleben einladen und Teil des europäischen Natura 2000-Netzwerks sind.“

An der Grenze zwischen Wald- und Weinviertel

Die bewaldeten Ausläufer des Manhartsberges westlich von Retz bilden die Grenze zwischen Wald- und Weinviertel und wirken sich massiv auf das Klima aus. Die atlantischen Fronten aus dem Westen steigen über der Böhmisches Masse auf und führen im Waldviertel zu reichlich Niederschlägen. Jenseits des Manhartsberges gleiten sie in das tiefer gelegene Weinviertel ab und erwärmen sich dabei. Die erwärmte Luft nimmt mehr Luftfeuchtigkeit auf und bedingt ein niederschlagsarmes Klima. So zählt die Gegend um Retz mit durchschnittlich 450 mm Jahresniederschlag zu den trockensten Gegenden Österreichs.

Wald- und Weinviertel unterscheiden sich aber auch geologisch: Während im Waldviertel saure Granite und Gneise der Böhmisches Masse anstehen, wird das Weinviertel von verschiedenen Lockersedimenten geprägt. Meist ist dies der karbonathaltige Löss, ein Flugstaub, der während der Eiszeiten eingeblasen wurde. Östlich des Manhartsbergzuges erheben sich Gneise der Böhmisches Masse aus dem mit Löss bedeckten Umland. Auf diesen Hügeln sind oft silikatische Trockenrasen zu finden, etwa am Gollitsch, Mittelberg und Kalvarienberg bei Retz oder beim Heiligen Stein bei Mitterretzbach. Diese Trockenrasen beherbergen eine besonders artenreiche Pflanzen- und Tierwelt mit zahlreichen auf die trocken-warmen Bedingungen spezialisierten, stark gefährdeten Arten wie Sand-Strohblume oder Segelfalter.

Blick von den Retzer Trockenrasen auf die bewaldeten Ausläufer des Manhartsberges.



Um die hohe biologische Vielfalt des Retzer Raumes zu bewahren, hat das Land Niederösterreich die Region rund um Retz als Landschaftsschutzgebiet und als Teil des Europaschutzgebietes „Westliches Weinviertel“ ausgewiesen. Damit gehört die Region zum europäischen Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk, das den Schutz besonders gefährdeter Tiere, Pflanzen und Lebensräume zum Ziel hat.

Silikatische Trockenrasen Highlights des Naturschutzes

Die Trockenrasen und Heiden rund um Retz sind nicht natürlichen Ursprungs, sondern entstanden durch die Jahrhunderte lange Nutzung als Hutweiden, die früher weit verbreitet war.

Zahlreiche gefährdete Pflanzen finden hier ihren Lebensraum. Allein in der unmittelbaren Umgebung von Retz wurden bisher rund 40 Arten der Roten Liste Österreichs nachgewiesen – eine beeindruckend hohe Zahl.

Auch das Tierreich weist unzählige Besonderheiten wie beispielsweise seltene Wildbienen, Schmetterlinge und Heuschrecken auf, die alle vom Blütenreichtum profitieren.



Durch die Beweidung werden die Trockenrasen offen gehalten.

Doch gerade die wertvollen Trockenrasen, die heute ohnehin nur kleine Reste der einstigen Flächen darstellen, sind stark bedroht: Durch das Fehlen einer bäuerlichen Nutzung dringen hochwüchsige Gräser und Sträucher ein und verdrängen die kleinwüchsigen

Trockenrasenpflanzen und mit ihnen auch die an die trocken-warmen Bedingungen angepassten Tierarten. So kommt der regelmäßigen Pflege der Trockenrasen eine besondere Bedeutung zu: Dazu gehören die Beweidung mit Schafen und die Entbuschung von mit Rosen und Robinien zugewachsenen Flächen.



Die Blauflügelige Ödlandschrecke zählt zu den auf die kurzrasige Vegetation der Trockenrasen spezialisierten Tierarten.



Sand-Grasnelke und Sand-Strohblume: zwei stark gefährdete Trockenrasenarten.



Der Böhmische Gelbsterne überdauert den trockenen Sommer unterirdisch als Zwiebel.

Trockenrasen zeichnen sich durch einen besonderen Blütenreichtum aus. Im zeitigen Frühjahr, noch vor der Kuschelle, öffnet der stark gefährdete Böhmische Gelbsterne seine Blüten. Er ist optimal an die Trockenheit angepasst: Die Blätter überdauern den feuchten Winter grün und werden im Sommer eingezogen.

Auch Einjährige wie der stark gefährdete Dillenius-Ehrenpreis und das Rauhe Vergissmeinnicht verfolgen eine besondere Strategie, die Trockenheit des Sommers zu umgehen: Diese Winzlinge keimen im Herbst, blühen und fruchten im Frühjahr und überdauern den Sommer im Samenstadium.



Zu den Raritäten, die im Sommer blühen, zählen die Sand-Strohblume und die Sand-Grasnelke, die im Frühherbst von der rosa blühenden Besenheide und der gelben Goldschopf-Aster abgelöst werden.

Problematisch ist das Vorkommen der niedrigen Zwergweichsel: Sie überwuchert die Trockenrasenflächen und führt so zu einer Artenverarmung.

Die sauren Wildfrüchte der Zwergweichsel sind ein willkommener Durstlöcher.



Blütenpracht am Wegesrand Allerweltsarten und Raritäten



Im Frühsommer erfreut der Klatschmohn Wanderer und Radfahrer.



Die Stockmalve zählt zu den vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten.

Wegränder sind in der Kulturlandschaft oft die einzigen Rückzugsräume für Wildpflanzen und Tiere. Diese Flächen werden nicht oder kaum mit Pestiziden behandelt und nur selten gemäht. So gedeihen hier unzählige bunte Blumen, wie Klatschmohn, Ruchlose Kamille, Hainsalbei, Königskerzen und Natternkopf.

Zu den Besonderheiten zählt die Stockmalve oder Pappelrose. Diese heute extrem seltene Art ist vermutlich die Stammsippe der Garten-Malven. Sie blüht im Sommer und Frühherbst und kann entlang der Natura Trail Variante zwischen Südmährer Denkmal und Seebachtal beobachtet werden.

Der Blütenreichtum des Wegrandes ist vor allem auch für Schmetterlinge von großer Bedeutung. Disteln spielen als über lange Zeit blühende Nektarpflanzen eine besondere Rolle. Entlang des Natura Trails kommen neben der recht häufigen Weg-Distel auch die hochwüchsige Eselsdistel und die blaue Kugeldistel vor. An ihnen laben sich zahlreiche Schmetterlingsarten wie der Distelfalter, der Schachbrettfalter und das Große Tagpfauenauge.

Der Nektar der Weg-Distel ist eine willkommene Nahrung für den Distelfalter.



Ein Widderchen labt sich an den Blüten des Natternkopfs.

Steile Lößböschungen Heimat für Wüstenpflanzen und andere Spezialisten

Auf den äußerst trockenen, südexponierten Steilböschungen wächst die Halbstrauch-Radmelde, eine in Österreich sehr seltene, stark gefährdete Pflanze. Der graugrüne Halbstrauch blüht unauffällig, interessant ist jedoch sein Verbreitungsgebiet: Die aus der asiatischen Steppe stammende Pflanze wird in den Steppengebieten Amerikas als Futterpflanze für das Vieh angebaut. Bei den österreichischen Vorkommen, die sich auf die Umgebung von Retz und Haugsdorf beschränken, handelt es sich vermutlich um Relikte der eiszeitlichen Kältesteppe. Die lichtliebende Pflanze reagiert empfindlich auf Beschattung. Vor allem die Überwucherung mit Bocksdorn oder Robinien wird rasch zu einer Bedrohung.



Die Halbstrauch-Radmelde wächst auf den Kellerportalen der Retzbacher Kellergasse und auf Böschungen bei Haugsdorf.



Mauerbienen gehören zu den solitär lebenden Wildbienenarten.

Typische tierische Bewohner der Steilböschungen sind Wildbienen, die ihre Brutröhren in die steilen Böschungen graben. Auch die äußerst scheuen Kaninchen legen ihre Höhlen im leicht bearbeitbaren Löss an und schaffen so offene Standorte, die der Halbstrauch-Radmelde zu Gute kommen.